

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 25 (1968)
Heft: 12

Artikel: Gefahren für junge Mädchen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-553561>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gefahren für junge Mädchen

Kürzlich teilte mir einer meiner Pariser Freunde bei einem Aufenthalt in Paris ein erschreckendes Vorkommnis, das sich kurz zuvor ereignet hatte, mit. Da wir nie wissen, wie rasch gesetzlose Machenschaften auch bei uns Fuss fassen, ist es zum Schutze junger Menschen angebracht, auf unerwartete Gefahren hinzuweisen, denn manches lauernde Unheil sieht von aussen harmlos aus.

Es war also in Paris selbst, was sich da vor kurzem ereignet hat. Ein Blinder bat ein junges Mädchen, ihm doch im Überqueren der Strasse behilflich zu sein. Ohne weiteres willigte das wohlgezogene Mädchen zu dieser Hilfeleistung ein. Nachdem sich der Blinde auf der anderen Seite der Strasse freundlich bedankt hatte, erbat er sich ein zweites Entgegenkommen, denn er hatte einen Brief zu befördern, aber nicht durch die Post, sondern durch persönliche Abgabe in einem in der Nähe liegenden Haus, was für ihn beschwerlich war, da er die Hausnummer nicht lesen konnte und somit das Haus nicht ausfindig machen konnte. Das Mädchen versprach, auch diese Angelegenheit zu besorgen. Da es aber zuvor einer Freundin begegnete und sich mit ihr unterhielt, vergass es den Brief. Erst zu Hause wurde es das Versäumnis inne und erklärte deshalb den Eltern, es müsse nochmals ausgehen, um diese Angelegenheit zu erledigen. Der Vater war indes etwas misstrauisch geworden und erbat sich den Brief. Als er den adressierten Briefumschlag öffnete, fand sich jedoch kein Brief darin vor, weshalb der Vater in seinem Misstrauen bestärkt wurde. Er telefonierte unmittelbar an die Polizei, der er die Angelegenheit vorlegte. Kurz darauf erschien der Polizeichef in der Wohnung dieser Leute, um eine nähere Prüfung vorzunehmen. Er verschloss den leeren Briefumschlag wieder und gab ihm dem Mädchen mit der Bitte, den Auftrag unter seinem Schutze auszuführen. Unbemerkt stand die Polizei in Zivil bereit,

als das Mädchen an der betreffenden Haustür läutete und Einlass erhielt. kaum hatte es den Hausgang betreten, kam ihm ein Mann entgegen, nahm den Brief in Empfang und bedankte sich für den Dienst. Unmittelbar danach aber ergriff er das Mädchen beim Arm und zog es, bevor es sich vom Schreck erholen konnte, zu sich in die Wohnung. Nun folgte aber auf dem Fuss die bereitstehende Polizei, und nun hatte der Mann Grund zu erschrecken, denn er wurde sofort festgenommen. Eine Untersuchung der Wohnung ergab einen sehr betrüblichen Fund, denn schon waren 6 Mädchen, jedenfalls auf die gleiche Weise, eingefangen worden. Man hatte sie mit Chloroform betäubt, und sie waren zum Abtransport nach dem Nahen Osten bereit.

Organisierter Mädchenhandel

Beim Verhör stellte sich heraus, dass dieser versteckte Mädchenhandel geschäftlich sehr gut organisiert war. Auch Taxichauffeure gehörten zur Bande, und es war für sie ein leichtes, junge Mädchen, die sich ihnen als Kundinnen anvertrauten, statt an den bestellten Ort zu führen, in eine Seitengasse zu fahren, um sie in einem Hof verschwinden zu lassen. Dort wurden sie von bereitstehenden Mitgliedern der Bande in Empfang genommen, worauf es den erschrockenen Opfern gleich erging wie den 6 erwähnten Mädchen. Die Ermittlung zeigte, dass die Bande für ein gut aussehendes, hübsches Mädchen ungefähr 50 000 Franken lösen konnte.

Auch in anderen Grossstädten mögen solche Geschäfte blühen, wenn vielleicht auch in etwas bescheidenerem Umfang. Besonders Hafenstädte eignen sich für solchen Handel. Beim Reisen sollten daher junge Mädchen unbedingt sehr vorsichtig sein und sich mit keinen unbekanntenen Personen einlassen. Nur persönlichen Bekannten, vor allem befreundete

ten Familien, sollten sie Vertrauen schenken, denn es ist bestimmt nicht erstrebenswert, sich aus Unkenntnis oder Unvorsichtigkeit einfangen zu lassen, um sein ganzes Leben neben vielen anderen

Frauen in einem Harem verbringen zu müssen, fremder Willkür preisgegeben, ohne die geringste Verbindungsmöglichkeit mit der eigenen Familie, mit Freunden und Bekannten.

Aus dem Leserkreis

Erfolg bei brüchigen Fingernägeln

Im Laufe des Sommers 1968 schrieb uns Frau B. aus Z. über die günstige Beeinflussung ihrer brüchigen Fingernägel wie folgt: «Zuerst möchte ich Ihnen über einen schönen Erfolg berichten, den ich erneut wieder mit den von Ihnen empfohlenen Mitteln gehabt habe.

Vor ungefähr einem Jahr fragte ich Sie an, was ich gegen extrem brüchige Fingernägel tun könnte. Sie splitterten ab wie brüchiger Mörtel. Sie sandten mir dann Urticalcin, Galeopsis und Vitaforce, welche drei Mittel ich den ganzen Winter hindurch ohne Unterbruch eingenommen habe, da ich schon bald eine Besserung bemerkte. Heute ist diese Störung ganz behoben, und ich möchte Ihnen für den vorzüglichen Rat nochmals meinen besten Dank aussprechen. — Einer Kollegin, die mir gerade in den letzten Tagen von dem gleichen Übel sprach, empfahl ich dringend, das gleiche zu tun und hoffe, dass sie mit etwas Ausdauer den gleichen Erfolg haben werde.»

Sicher ist nach dem guten Erfolg auch

die Empfehlung angebracht, denn wie gern hilft man Freunden, wenn man einen erfolgreichen Weg kennt. Brüchigen Fingernägeln ist nicht so ohne weiteres leicht beizukommen, wenn daher die Mittel halfen, beweist dies, dass sie grundlegend gute Arbeit leisteten.

Molkosan verschafft Abhilfe

Ein lieber, alter Freund, der schon jahrelang als tüchtiger Lehrer amtiert, freut sich immer, wenn er wieder ein Mittel entdeckt, das seine Beschwerden zu heilen vermag. So schrieb er uns wie folgt: «Seit über einem Jahr war mein Ohr ausser Ordnung, hatte auch gelegentlich etwas Ausfluss, bis ich in Ihrem Buch, 'Der kleine Doktor', entdeckte, dass Molkosan Abhilfe bringen könnte. Nach 2—3 Einspritzungen von einigen Tropfen ins Ohr war das Übel behoben. Vielen Dank!»

Wirklich eine einfache Anwendung von einem ebenso einfachen Mittel, aber wenn in seiner Wirksamkeit die Fähigkeit zu helfen liegt, sollten wir uns seiner mit dankbarem Sinn bedienen, gerade so, wie es unser Freund tat.

Zur besonderen Beachtung - Neujahrswunsch an unsere Leser

Viele freudige und anerkennende Mitteilungen aus dem Kreise unserer Leser zeigen uns, wie unsere Arbeit geschätzt wird, weil sie Tausenden gesundheitlich dient.

Da die Preise für Material und Löhne immer etwas steigen und wir den Abonnementspreis so lange wie möglich halten möchten, sollte unser Leserkreis noch etwas zunehmen. Vielleicht würde es auch unsern Lesern Freude bereiten, sich an dieser Mehrung zu beteiligen, denn es wäre sicher möglich, Freunden und Bekannten 1 bis 2 Nummern der

«Gesundheits-Nachrichten» mit einer freundlichen Empfehlung zum Lesen zu überlassen. Ihr Dienst, den sie in gesunden und kranken Tagen zu leisten vermögen, wird sicher manchem gefallen, so dass er sich zu einem Abonnement entschliessen kann. Auf diese Weise könnten wir unsere Erfahrungen einem noch grösseren Leserkreis bekanntgeben und es wäre gleichzeitig unserm Wunsch gedient.

Mit bestem Dank
und freundlichem Gruss
A. und S. Vogel